

Unser Kriegerdenkmal im Ortszentrum

1921

100 JAHRE KRIEGERDENKMAL

2021

Gedenktafeln- oder -stätten von diversen Bruderschaften gibt es schon seit Mitte des 17. Jahrhunderts. Kriegerdenkmäler im eigentlichen Sinne entstanden jedoch erst nach dem Ersten Weltkrieg. Hier ging es aber bereits um die Errichtung von Gedenkstätten für gefallene und vermisste Soldaten.

Bereits im Jahr 1854 wurde in Wolfsberg/Schw. der „Urlauber- und Abschiederverein“ gegründet, der im Jahre 1878 auf „Militär-Veteranen-Verein“ umbenannt wurde. Im Ersten Weltkrieg verlor die Pfarrgemeinde Wolfsberg/Schw., die damals aus den Gemeinden Wolfsberg, Breitenfeld/T., Hainsdorf, Glojach, Maggau, Schwarzau, Matzelsdorf, Techensdorf, Marchtring, Unterlabill, Landorf, Gaberling und Mettersdorf (Anm. d. SF: Mettersdorf wurde erst 1931 eine selbständige Pfarre) bestand und rund 3.600 Einwohner zählte, 98 Kameraden. Insgesamt waren 586 männliche Pfarrbewohner zum Kriegsdienst eingezogen worden.



Nach dem Krieg im Jahr 1920 wurde der „Militär-Veteranen-Verein“ in „Krieger-Bund“ umbenannt. Am 25.04.1920 versammelten sich deren Mitglieder, um über die Errichtung eines Denkmals für die Nachwelt zu beraten. Dabei war auch der Steinmetzmeister Karl Fellner aus Leibnitz anwesend und legte verschiedene Skizzen

von Entwürfen für ein Denkmal vor. Der Denkmal-Ausschuß, welchem Josef Marbler als Obmann vorstand und dem Josef Frisch als dessen Stellvertreter und die Herren Josef Hammer, Michael Neuwirth, Karl Urdl und Florian Nagl als Ausschuß-Mitglieder angehörten, entschloss sich für die jetzige Form. Der Auftrag wurde vergeben und Steinmetzmeister Fellner errichtete um den Preis von insgesamt 86.153 Kronen (Steinmetzarbeiten, Fuhrwerk und Arbeitslohn) das Denkmal in der ursprünglichen Form. Die Kosten dafür wurden durch freiwillige Spenden der Bevölkerung aufgebracht.



Auf einem ca. drei Meter hohen Kunststeinsockel steht eine 2,5 Meter hohe Sandstein-Statue, welche die „Göttin Germania“ darstellt. An der Frontseite des Sockels befindet sich ein Sandstein-Relief. Es stellt zwei verwundete Soldaten, denen ein Engel erscheint, dar. Darunter ist eine Marmortafel angebracht. Die Inschrift lautete 1920: „Unsere Gefallenen 1914 bis 1918“. An den drei anderen Seiten des Sockels sind ebenfalls große Marmortafeln mit den Namen der 98 Gefallenen und Vermissten des Ersten Weltkrieges angebracht.

Im Inneren des Ehrenmals sind in einer gläsernen Urne, die mit einer Zinkblechhülle umgeben ist, eine Pergament-Urkunde, in welcher die damaligen Gemeindevorsteher, Pfarrer, Lehrer, Gewerbetreibende usw. eingetragen sind, sowie alle damals gängigen Geldmünzen und Banknoten zur Erinnerung für die Nachwelt aufbewahrt. Die Segnung dieses Denkmals erfolgte am 01. Mai 1921 durch Prälat Dr. Johannes List.

Leider ist der Künstler, der die Sandsteinstatue erschaffen hat, nicht bekannt, zumal er keinen Hinweis bzw. Namenszug am Sockel bzw. an einer anderen Stelle der Statue hinterlassen hat. Auch eine eventuelle Dokumentation durch die damaligen Vereinsorgane des „Krieger-Bundes“ ist leider nicht vorhanden.

Nachforschungen von KR Steinmetzmeister Franz Konrad Reinisch ergaben, dass von der damaligen Herstellerfirma des ersten Denkmals, Steinmetzmeister Fellner, keine

Nachfolger bekannt und daher auch keinerlei Unterlagen mehr vorhanden sind, die auf den Künstler, der die Statue erschaffen hat, hinweisen würden.

Zur Statue:

In seiner am 14.08.1960 anlässlich der 100-Jahr-Feier des von „Militär-Veteranen-Verein“ in „Krieger-Bund“ umbenannten Wolfsberger Kameradenvereines vom Direktor der Volksschule Glojach, Herrn Oberschulrat Herbert Leitner verfassten Festschrift führte dieser aus, dass es sich bei der Statue am Kriegerdenkmal um eine Darstellung der „Göttin Germania“ handeln soll.



Als Vorbild für „unsere Germania“ dürfte tatsächlich die Statue auf dem Niederwald-

Denkmal in Rüdesheim am Rhein (nahe Frankfurt) der „Göttin Germania als Friedensengel“ gedient haben. Abweichungen bestehen allerdings darin, dass diese mit der rechten Hand eine Krone in die Höhe hält und mit ihrer linken Hand das Schwert in Richtung Erde senkt. Warum unsere „Germania“ einen Lorbeerkranz (Zeichen des Sieges (*Siegerkranz*)), Lorbeerkränze sind häufig golden dargestellt) in der Hand hält, obwohl sie einen solchen ohnehin im Haar trägt, ist nicht bekannt. Möglicherweise hielt sie ehemals auch einmal ein Krönchen, das dann vielleicht verloren gegangen und durch einen vergoldeten Lorbeerkranz ersetzt worden ist.

Das Niederwalddenkmal, das mit jährlich mindestens 1,2 Millionen Besuchern neben dem Hermannsdenkmal (Armenius, Befreier Germaniens) im südlichen Teutoburger Wald eine der bedeutendsten Touristenattraktionen in Deutschland ist, wurde als historisches Friedensdenkmal konzipiert. Die Göttin, die das damals von den deutschen Königen, Herzögen, Fürsten und Vertretern der Freien Städte in Versailles ausgerufene deutsche Kaiserreich mit dem preußischen Herrscher Wilhelm I. an der Spitze symbolisiert, beschwört nicht den Krieg, sondern den Frieden und die damals neugewonnene Einheit der Deutschen. Darauf weist nicht zuletzt ihr Schwert hin, das die Heroine in der Tat nicht kriegerisch gegen den Feind im Westen streckt, sondern dessen Spitze sie auf die Erde gesenkt hat, offenbar als Zeichen dafür, dass die Zeit des Kampfes vorbei ist.

Noch im Jahr 1922 wurden um knapp 1,4 Millionen Kronen (!) von der Munitionsfabrik Wöllersdorf vier Mörsergranaten angekauft und an den beiden Seiten des Denkmals aufgestellt. Der in Relation zum Herstellungspreis des Denkmals unverhältnismäßig

hohe Preis der vier Granaten ergab sich aus der zu diesem Zeitpunkt einsetzenden Geldentwertung. Aufgrund der enormen Kriegsschulden kam es in Deutschland und Österreich bereits 1919 zu einer starken Inflation. Die sich anbahnende Weltwirtschaftskrise von 1929 kündigte sich bereits im Jahr 1923 an. In Deutschland brach die Hyperinflation aus. Für einen US-Dollar musste man z. B. im November 1923 ungläubliche 4,2 Billionen Mark hinlegen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1951, wurde das Denkmal gründlich renoviert und Steinmetzmeister Franz Ulrich aus Wildon ergänzte das Haupt-Denkmal in der Fol-



ge durch einen Zubau, der 1952 im Rahmen eines großen Kameradentreffens von Geistl. Rat Adolf Müller gesegnet wurde. Der Zubau besteht aus zwei in einem Winkel von ca. 45 Grad zum Hauptdenkmal stehenden, ca. 2,5 Meter hohen Kunststeinsokkeln, auf deren oberen Abschluss das Leopoldkreuz (volksmündlich auch „Kanonenkreuz“ genannt) steht. An jeweils zwei dem Hauptdenkmal zugewandten Seiten dieser Sockel wurden Marmortafeln mit den Namen der 142 Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges angebracht. Im Jahr 1953 wurde aus der zwischendurch ab 1949 „Unterstützungs- und Wohltätigkeitsverein“ genannten Vereinigung schließlich der „Österreichische Kameradschaftsbund, Ortsverband Wolfsberg/Schw.“

Das Kriegerdenkmal wurde in den Jahren 1988 bis 2000, jeweils vor den damals vom Ortsverband Wolfsberg/Schw veranstalteten Bezirks-Treffen 1990 und 2000, neuerlich in Eigenregie aufwändig renoviert. Der Vorplatz wurde neu gestaltet, sodass die Verabschiedung verstorbener Kameraden unmittelbar vor dem Denkmal stattfinden konnte. Die Steinumrandung des gesamten Platzes, worauf die Gedenkstätte steht, wurde ebenfalls erneuert und eine Beleuchtung des Denkmals installiert.

Im Jahr 2005 erfolgte im Rahmen der Vorbereitung eines weiteren vom Ortsverband Wolfsberg/Schw veranstalteten Bezirkstreffens eine weitere gründliche Renovierung des



gesamten Denkmals und der Statue durch die Firma Stein-Reinisch: Komplette Reinigung und Versiegelung (schlänmen mit Zementschlänme und hydrophobieren) des Denkmals samt Statue und Relief. Austausch und Neuanfertigung aller 12 Marmortafeln, wovon 10 Tafeln mit den Namen der gefallenen und vermissten Soldaten der beiden Weltkriege versehen sind, am Haupt-Denkmal und den beiden Neben-Denkmalern. Die an der Frontseite des Hautdenkmals angebrachte Marmortafel wurde durch eine neue mit der Inschrift: „Den gefallenen Helden zum treuen Andenken. Errichtet 1921, renoviert 2005“ ersetzt. Ausbessern aller Beschädigungen an den Betonteilen. Vergolden des Lorbeer-Kranzes in der erhobenen Hand der Statue der Göttin

Germania. Anbringen von mit grauer Farbe pulverbeschichteten Alu-Abdeckungen an allen horizontalen Flächen des Haupt-Denkmal und der Neben-Denkmalern. Neue Fahnenmasten, neue Flaggen (Staatsflagge und Steiermärkische Landesflagge, sowie zwei neue Trauerflaggen mit dem ÖKB-Kreuz). Neue Beleuchtungsscheinwerfer. Neue Halterung für den Christbaum. Neue Bepflanzung der Grünfläche mit Ziersträuchern.

Im Jahr 2014 wurde die Tafel an der Frontseite des Hauptdenkmals durch eine neue Tafel mit der Inschrift: „Unseren gefallenen Kameraden der beiden Weltkriege zum treuen Andenken. Errichtet 1921, renoviert 2005“ ausgetauscht.

Die letzte Renovierung des gesamten Areals rund um das Mahnmahl inklusive Statue wurde im Jahr



2015 in Eigenregie durchgeführt. Federführend dabei war Obm.-Stv. Manfred Kaiser. Unser Denkmal präsentiert sich seither den Pfarrbewohnern und unseren Gästen wieder in neuem Glanz.



Das Bild zeigt das neu renovierte Kriegerdenkmal anlässlich der Gedenkfeier für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege und die verstorbenen Kameraden des Ortsverbandes Wolfsberg/Schw. am 25. Oktober 2015.

Im Bild vlnr: Kommandant Alois Putz, Obmann Herbert Kaufmann, Kranzträger Rupert Wutzl und Johann Strohmaier, Fahnenbegl. Josef Riedl, Fähnrich Rupert Matika, Fahnenbegl. Gottfried Urdl.

Weitere Gedenkstätten für Kriegsoffer der Pfarre Wolfsberg/Schw.:

Auf Initiative von Johann Hutter vlg. Schorn, wurde anlässlich der Renovierung der Glojacher Kapelle im Jahr 1971 im Eingangsbereich eine Gedenktafel mit den Namen der gefallenen und vermissten Kameraden der Gemeinde Glojach der beiden Weltkriege, finanziert durch die Dorfbewohner, angebracht.





Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege der Gemeinde Hainsdorf im Eingangsbereich der im Jahr 2010 neu errichteten Kapelle in Hainsdorf.

Unten ein Spruch des berühmten steirischen Heimatdichters Peter Rosegger:



Weitere Denkmäler in der Marktgemeinde Schwarzautal:



Zum 40-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers im Jahre 1888 wurde in Wolfsberg/Schw. eine Bronzestatue Seiner Majestät Franz Josef I., gewidmet von den Gemeinden der Pfarre und von Baron Caspar von Kellersperg, seinerzeit Protektor des Militär-Veteranen-Vereines Wolfsberg, aufgestellt. Entworfen wurde sie von Prof. Tilgner, gesegnet von Prälat Carton.

Der Aufstellungsort wurde fortan "Kaiserpark" genannt. In der Mitte des



Parks steht eine alte Linde, die unter Naturschutz steht. Der „Kaiserpark“ wird gerne für diverse Veranstaltungen, wie dem „Dorffest“, dem Weihnachtsmarkt etc. benützt und wurde im Jahr 2019 von der Marktgemeinde aufwändig saniert und verschönert.

Gedanken zu den Kriegerdenkmälern:

Täglich fahren wir an ihnen vorbei oder halten inne, an den vom ÖKB betreuten Kriegerdenkmälern in den verschiedensten Ausführungen. Obwohl die ersten Aufzeichnungen über die Errichtung einer Gedenktafel für eine Bruderschaft in das Jahr 1646 zurückreichen, bedeutet das aber nicht, dass dies der Ursprung für den Österreichischen Kameradschaftsbund bzw die Errichtung von Kriegerdenkmälern ist. Wenn man bedenkt, wie viele Kriege im 17. und 18. Jahrhundert stattfanden – bis 1802 gab es eine lebenslängliche Militärdienstpflicht – so war es vielleicht legitim, dass man irgendwo und irgendwann begann, einem siegreichen Feldherrn eine Gedenkstätte zu widmen. Es ist aber nicht bekannt, dass sich zu dieser Zeit bereits Bruderschaften oder Veteranen-Vereinigungen zusammengeschlossen hätten.

Diese Kriege und vor allem das Ende der lebenslangen Wehrpflicht führten dazu, dass den Soldaten, vor allem den Verwundeten und Invaliden, nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst geholfen werden musste. Während im Raume Wien bereits um 1820 die ersten „Militär-Verteranen-Unterstützungsvereine“ entstanden - vereinsrechtlich war es erst nach der Revolution 1848 möglich, sich zu „Veteranen-Vereinen“ zusammenzuschließen (Versammlungsfreiheit) - kam es in der Steiermark erst ab dem Jahre 1850 zur Errichtung von derartigen Unterstützungsvereinen. Ende des 19. Jahrhunderts führten die Erfahrungen aus dem Bosnienkrieg nochmals zu einem sprunghaften Anstieg in Hinblick auf die Gründung von „Militär-Veteranen-Vereinen“.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde die Tradition der „Veteranen-Vereine“ von „Heimkehrer- oder Kriegervereinen“ wahrgenommen. Erst ab dem Jahr 1929 gibt es auch die Bezeichnung „Kameradschaftsverein“.

Auch die ersten Kriegerdenkmäler entstanden nach dem Ersten Weltkrieg. Hier ging es bereits um die Errichtung von Gedenkstätten für gefallene und vermisste Soldaten, die mit dem Zweiten Weltkrieg fortgesetzt wurde.

Breits im Jahre 1854 wurde in Wolfsberg/Schw der „Urlauber- und Abschieder-Verein“ gegründet, der im Jahre 1878 auf „Militär-Veteranen-Verein“ umbenannt wurde. Die jetzige Gedenkstätte wurde jedoch erst im Jahr 1920 errichtet und aus dem „Militär-Veteranen-Verein“ wurde der „Krieger-Bund“. Nach dem Zweiten Weltkrieg, 1951, wurde das Denkmal erweitert und der Verein in „Unterstützungs- und Wohltätigkeits-Verein“ umbenannt. Erst 1953 entstand der „Österreichische Kameradschaftsbund, Ortsverband Wolfsberg/Schw“ in seiner jetzigen Form.

Die Pflege dieser Denkmäler wird von den Ortsverbänden des Österreichischen Kameradschaftsbundes und vom Schwarzen Kreuz wahrgenommen.

Heute kann man in den Kriegerdenkmälern in unserem Bereich eher Gedenkstätten für die Gefallenen und Vermissten eines Ortes oder einer Pfarre aus beiden Weltkriegen, als heroische Meisterwerke sehen. Nicht umsonst werden diese Denkmäler zu Beginn des dritten Jahrtausends als Mahnmahle für sinnlose Opfer bezeichnet. Es waren Menschen wie Du und ich, alle hatten Familie, Freunde, Heimat. Niemand hat sie gefragt, ob sie

den Krieg wollen oder nicht. Sie standen unter einem Gesetz, das keinen Ausweg kannte. Sie taten ihre Pflicht wie ihre Vorfahren in den Jahrhunderten zuvor und wie es die Soldaten aller Völker zu allen Zeiten, so auch noch heute, tun. Sie kämpften und bluteten, oft im Zwiespalt zwischen Befehl und Gehorsam, in Gewissensnot und Ausweglosigkeit.

Heldendenkmäler

..... so nannte und so nennt man in unserer Heimat jene Gedenkstätten, die für gefallene und vermisste Soldaten errichtet wurden. Als „heldenhaft“ wurde die Hingabe des Lebens unserer Soldaten in der gerechten Verteidigung des eigenen Landes eingestuft. Selbstverständliche Ehrenpflicht war es, dieser Soldaten, deren Leiber meist fern von ihrer Heimat und von ihren Lieben der Auferstehung entgegenruhen, an Allerseelen besonders zu gedenken.

Heute werden die Leistungen und Opfer der Soldaten auf den Schlachtfeldern für ihre Heimat peinlich verschwiegen, einseitig mies gemacht oder gelehnet. Und die „Heldendenkmäler“ sollen sogar, wie dies nur geschichtsvergessene Unvernunft stehen gebliebener 68er äußern kann, möglichst bald niedergerissen werden. Die katholische Kirche hat ein langes geschichtliches Erinnerungsvermögen. Darin ist einbezogen, was andere schon längst vergessen haben oder als politisch inopportun betrachten. Weil kirchlicher Wertmaßstab sich eben nach dem richtet, was vor Gott wert ist, ein ehrendes Andenken von uns zu erhalten, und nicht nach Einschätzung wechselnder Menschenmeinung.

„Heldendenkmäler“ mögen nicht ausgesprochen zeitgemäß sein, sie sind aber doch geschichtsträchtige Zeugnisse, die uns daran erinnern, dass junge Menschen die eigene Zukunft hingegeben und sich an Kampfplätzen hingeopfert haben, nicht nur für Eigeninteressen der Mächtigen, wie ihnen heute manche vorwerfen, sondern sehr wohl auch für die Verteidigung dessen, was uns allen lieb und teuer sein sollte: der Freiheit und des Schutzes der Schutzlosen.

Quelle: Aus „50 Zeilen mit Gott“, Kronen Zeitung vom 05.11.2000

Bei uns werden am Kriegerdenkmal keine Siege gefeiert, man will die Toten auch nicht zu Helden machen, die sie nicht sein wollten und doch waren. Aber das darf nicht dazu führen, dass wir sie vergessen oder uns von ihnen lossagen. Es waren Menschen wie du und ich, die ihre Familie, ihre Heimat, ihr Vaterland liebten, die von ihren Familien, ihren Freunden, ihren Kameraden geliebt und geachtet wurden. Niemand hat sie gefragt, ob sie den Krieg wollten oder nicht. Sie standen unter einem Gesetz, das keinen Ausweg kennt. Sie taten ihre Pflicht wie ihre Vorfahren in vielen Jahrhunderten zuvor und wie die Soldaten aller Völker zu allen Zeiten. Sie kämpften und sie bluteten, oft im Zwiespalt zwischen Befehl und Gehorsam, in Gewissensnot und auswegloser Situation.

Der letzte Weltkrieg war ein totaler Krieg. Zwischen Heimat und Front gab es keinen Unterschied. Der millionenfache Tod war hier und dort. Im Bombenhagel starben

Hunderttausende unter berstenden Mauern. Zu den Toten gehörten auch alle, die um ihrer Gesinnung, ihres Glaubens oder ihrer Rasse willen gequält, erschlagen und erschossen wurden. Es ist unsere Pflicht zu sagen, was den Toten ein grausames Schicksal beschert hat, und dass wir eintreten für eine Welt des Rechtes, des Friedens und der Freiheit, dass wir eintreten dafür, dass der Friede über der Erde und auf der ganzen Welt gesichert und erhalten wird und nicht erst wie für diese Toten unter der Erde beginnt.

Ein Spruch von Berthold Brecht, dessen erste Zeile, leider oft aus dem Zusammenhang gerissen, besonders gerne von selbsternannten so genannten Pazifisten verwendet wird, lautet:

„Stellt euch vor, es gibt Krieg und keiner geht hin.

Dann kommt der Krieg zu euch! Wer zu Hause bleibt, wenn der Kampf beginnt und lässt andere kämpfen für seine Sache, der muss sich vorsehen; denn:

Wer den Kampf nicht geteilt hat, der wird teilen die Niederlage. Nicht einmal den Kampf vermeidet, wer den Kampf vermeiden will, denn:

Es wird kämpfen für die Sache des Feindes, wer für seine Sache nicht kämpft!“

Quelle: Leserbrief von Walter Bogg, Langenzersdorf, in der Kronen Zeitung am 12. Juli 2007.

Ein Volk wird auch daran gemessen, wie es seine Toten bestattet. Der große französische Staatsmann Charles de Gaulle sagte einmal: „Man erkennt den Charakter eines Volkes auch daran, wie es nach einem verlorenen Kriege mit seinen Soldaten umgeht.“

Halten wir unseren Gefallenen ein treues Andenken. Halten wir an den Mahnstätten kurz inne. Dafür und als Mahnmal für „Nie wieder Krieg“ soll unsere Gedenkstätte, das gepflegte, schöne Kriegerdenkmal in unserer Ortsmitte, stehen.



Kurz vor Kriegsende, am 07. April 1945 wurden drei deutsche Soldaten, unter ihnen der StbGfr Karl Fröhlich aus Klein Breitenfeld/T, auf dem Rückzug von amerikanischen Soldaten bei Wülfershausen, Bayern erschossen. Das Bild zeigt das Soldatengrab.

Hubert Hackl, SF

UNSERE GEFALLENEN UND VERMISSTEN SOLDATEN DER BEIDEN WELTKRIEGE

Gefallene und vermisste Soldaten des Ersten Weltkrieges 1914 bis 1918

Gemeinde Wolfsberg/Schw

GRAF	Anton	geb. 1890	gefallen 1915	in Italien
ZEBINGER	Anton	geb. 1887	gefallen 1915	in Serbien
ROSSMANN	Karl	geb. 1894	gefallen 1915	in Galizien
KARGL	Franz	geb. 1890	gefallen 1916	in Galizien
TRUMMER	Stefan	geb. 1877	gefallen 1916	in Italien
HOFSTÄTTER	Alois	geb. 1895	gefallen 1916	in Italien
RIEGLER	Friedrich	geb. 1893	gefallen 1916	in Italien
LEX	Franz	geb. 1897	gefallen 1916	in Italien
PRASSL	Ferdinand	geb. 1896	gefallen 1917	in Italien
FESSL	Karl	geb. 1890	gefallen 1917	in Italien
NUNHART	Franz	geb. 1884	gefallen 1918	in Rumänien
GRANEDER	Karl	geb. 1883	gestorben 1915	in Salzburg
HAMMER	Alois	geb. 1894	gestorben 1915	in Ungarn
FRUHWIRT	Johann	geb. 1868	gestorben 1917	in Niederösterreich
PUCHER	Anton	geb. 1874	gestorben 1917	in Lebring
RICHIKER	Rupert	geb. 1883	vermisst 1914	in Serbien
SCHEUCHER	Georg	geb. 1882	vermisst 1914	in Serbien
LANGMAIER	Franz	geb. 1877	vermisst 1914	in Serbien
FASSWALD	Josef	geb. 1884	vermisst 1914	in Russland

Gemeinde Breitenfeld am Tannenriegel

FRIEDL	Paul	geb. 1891	gefallen 1914	in Galizien
MARCHART	Karl	geb. 1891	gefallen 1915	in Ungarn
HAFNER	Karl	geb. 1880	gefallen 1916	in Serbien
PUCHER	Anton	geb. 1891	gefallen 1916	in Italien
SCHAUER	Franz	geb. 1866	gefallen 1917	in Italien

Gemeinde Hainsdorf

TOTTER	Stefan	geb. 1882	gefallen 1914	in Galizien
STERF	Josef	geb. 1885	gefallen 1914	in Galizien
URDL	Richard	geb. 1892	gefallen 1914	in Galizien
ASPECK	Lorenz	geb. 1889	gefallen 1915	in Italien
URDL	Felix	geb. 1900	gefallen 1919	in Italien
ASPECK	Franz	geb. 1894	gestorben 1916	in Leibnitz
WALCH	Franz	geb. 1893	gefallen 1916	in Italien

Gemeinde Glojach

PRISCHING	Georg	geb. 1887	gefallen 1914	in Galizien
HÜTTER	Johann	geb. 1896	gestorben 1916	in Ungarn

Gemeinde Maggau

STANGL	Florian	geb. 1875	gefallen 1914	in Serbien
TOTTER	Anton	geb. 1881	gefallen 1914	in Galizien
PAURITSCH	Franz	geb. 1892	gefallen 1914	in Galizien
KONRAD	Josef	geb. 1886	gefallen 1915	in Galizien
GROSSCHEDL	Alois	geb. 1894	gefallen 1915	in Russland
PAURITSCH	Anton	geb. 1888	gefallen 1914	in Galizien
SCHEER	Franz	geb. 1883	gefallen 1917	in Italien
WONISCH	Josef	geb. 1889	gestorben 1917	in Italien
SCHLÖGL	Josef	geb. 1875	gestorben 1916	in Klagenfurt
AMBROS	Max	geb. 1896	gestorben 1917	in Wien

Gemeinde Schwarzau

FREIDL	Karl	geb. 1890	gefallen 1914	in Galizien
SOMMER	Alois	geb. 1889	gefallen 1915	in Galizien
PLETZL	Rudolf	geb. 1889	gefallen 1915	in Galizien
PLETZL	Johann	geb. 1894	gefallen 1915	in Italien
PLETZL	Alexander	geb. 1890	gefallen 1915	in Galizien
SCHADLER	Johann	geb. 1887	gefallen 1915	in Galizien
KAPPER	Franz	geb. 1889	gefallen 1917	in Italien
FUCHS	Alois	geb. 1882	gefallen 1917	in Italien
TRUMMER	Franz	geb. 1866	gestorben 1917	in Graz
FASSWALD	Johann	geb. 1893	gestorben 1918	in Linz
VOLLMANN	Franz	geb. 1893	gestorben 1918	in Galizien

Gemeinde Matzelsdorf

GROSSCHEDL	Rudolf	geb. 1894	gefallen 1914	in Galizien
GROSSCHEDL	Karl	geb. 1892	gefallen 1914	in Galizien
GRIBITSCH	Alois	geb. 1893	gefallen 1914	in Galizien
UHL	Anton	geb. 1895	gefallen 1916	in Galizien
LIEBMANN	Alois	geb. 1874	gefallen 1916	in Italien
SCHADEN	Markus	geb. 1889	gefallen 1916	in Italien
LEDERHAAS	Franz	geb. 1886	gestorben 1917	in Wien

Gemeinde Techensdorf

FUCHS	Vinzenz	geb. 1892	gefallen 1917	in Italien
REISENHOFER	Ernst	geb. 1895	gefallen 1917	in Italien
SCHWEIGLER	Johann	geb. 1891	gefallen 1917	in Italien
QUITT	Franz	geb. 1890	gefallen 1917	in Italien

Gemeinde Marchtring

TRUMMER	Karl	geb. 1891	gefallen 1914	in Ungarn
HERBSTHOFER	Franz	geb. 1886	gefallen 1915	in Russland
SUNDL	Alois	geb. 1887	gefallen 1915	in Russland
WEITZL	Andreas	geb. 1885	gefallen 1917	in Russland
KAUFMANN	Karl	geb. 1879	gefallen 1917	in Russland
SCHRAMPF	Johann	geb. 1879	gestorben 1915	in Kärnten

Gemeinde Unterlabill

POCK	Josef	geb. 1884	gefallen 1914	in Russland
SCHLÖGL	Georg	geb. 1889	gefallen 1914	in Russland
SCHABLER	Josef	geb. 1882	gefallen 1914	in Russland
SCHLÖGL	Franz	geb. 1894	gefallen 1914	in Russland
FRUHMANN	Alois	geb. 1892	gefallen 1917	in Italien

Gemeinde Landorf

FRUHWIRT	Ferdinand	geb. 1885	gefallen 1914	in Galizien
FÜRPASS	Rudolf	geb. 1895	gefallen 1915	in Galizien
SOMMER	Markus	geb. 1875	gefallen 1916	in Italien
WEBER	Franz	geb. 1896	gefallen 1918	in Italien
WEINHANDL	Johann	geb. 1882	vermisst 1915	in Italien
SOMMER	August	geb. 1892	gestorben 1917	in Graz
GSELL	Jakob	geb. 1874	gestorben 1918	in Graz

Gemeinde Gaberling

EDELSBRUNNER	Peter	geb. 1893	gefallen 1917	in Galizien
NAUNSCHIGG	Franz	geb. 1896	vermisst 1916	in Galizien
HÜTTER	Johann	geb. 1876	gestorben 1916	in Ungarn
JOSEL	Leopold	geb. 1878	gefallen 1915	in Bosnien
TRUMMER	Anton	geb. 1890	gefallen 1915	in unbekannt

Gemeinde Mettersdorf

LANDNER	Karl	geb. 1889	gefallen 1914	in Galizien
PÖLZL	Josef	geb. 1881	gefallen 1915	in Galizien
WOHLMUTH	Friedrich	geb. 1879	gefallen 1915	in Galizien
TRUMMER	Heinrich	geb. 1883	gefallen 1916	in Italien
MARX	Alois	geb. 1887	gefallen 1917	in Assiago
BENEDIKT	Franz	geb. 1884	gefallen 1917	in Karst
TRUMMER	Josef	geb. 1881	gefallen 1918	in Italien
GSELL	Josef	geb. 1896	gestorben 1915	in Ungarn
REISS	Franz	geb. 1889	gestorben 1918	in Mettersdorf
RADKOHL	Anton	geb. 1886	gestorben 1918	in Wien

**Im Jahr 1914 zählte die Pfarrgemeinde Wolfsberg/Schw ca. 3.600 Einwohner.
Davon waren 605 Männer als Soldaten zum Kriegsdienst eingezogen worden.
98 Kameraden sind an den verschiedenen Fronten gefallen oder gelten als vermisst.**

**In Gefangenschaft waren: Russland 28 Soldaten
Italien 15 Soldaten
Ägypten 1 Soldat**

Gefallene und vermisste Soldaten des Zweiten Weltkrieges 1939 bis 1945

Gemeinde Wolfsberg/Schw

FUXJÄGER	Franz	geb. 1911	gefallen 1944	in Russland
TRUMMER	Franz	geb. 1913	gefallen 1944	in Russland
PRASSL	Ferdinand	geb. 1921	gefallen 1941	in Russland
KRISPER	Karl	geb. 1921	gefallen 1942	in Russland
HOCHWALD	Erich	geb. 1912	gefallen 1941	in Russland
ZACH	Franz	geb. 1914	gefallen 1944	in Russland
JAMMERBUND	Franz	geb. 1921	gefallen 1941	in Russland
REBERNIK	Anton	geb. 1906	gefallen 1942	in Russland
KAUFMANN	Franz	geb. 1903	gefallen 1944	in Russland
SAUER	Karl	geb. 1923	gefallen 1943	in Russland
KEMPTNER	Franz	geb. 1907	vermisst 1944	in Russland
WAHRLICH	Rupert	geb. 1904	gefallen 1944	in Russland
STOISSER	Johann	geb. 1910	gefallen 1944	in Russland
GÜRTLER	Alois	geb. 1911	gefallen 1944	in Russland
REITERER	Johann	geb. 1919	gefallen 1943	in Russland
SCHANTL	Anton	geb. 1925	gefallen 1944	in Russland
AMBROS	Johann	geb. 1923	gefallen 1945	in Russland
SCHUTTE	Herbert	geb. 1921	gefallen 1945	in Russland
KAUFMANN	Johann	geb. 1905	gefallen 1945	in Russland
BENKO	Josef	geb. 1901	gefallen 1945	in Deutschland
SCHEUCHER	Alfred	geb. 1922	gefallen 1945	in Deutschland
ETTL	Rudolf	geb. 1912	gefallen 1945	in Deutschland
MATZER	Martin	geb. 1912	gefallen 1945	in Deutschland
REICHENAUER	Josef	geb. 1915	gefallen 1945	in Deutschland
SCHENK	Josef	geb. 1909	gefallen 1941	in Jugoslawien

Gemeinde Hainsdorf

STERF	Johann	geb. 1923	gefallen 1945	in Russland
SUPPAN	Rudolf	geb. 1924	gefallen 1945	in Russland
STREICHER	Josef	geb. 1917	gefallen 1944	in Russland
MAIER	Franz	geb. 1908	gefallen 1944	in Russland
NEUBAUER	Johann	geb. 1925	gefallen 1943	in Russland
FUCHS	Rupert	geb. 1904	gefallen 1941	in Russland
KNIERLING	Rupert	geb. 1919	gefallen 1944	in Russland
PRUTSCH	Konrad	geb. 1924	gefallen 1941	in Russland
POSCH	Josef	geb. 1917	gefallen 1941	in Russland
GUTTMANN	Franz	geb. 1923	gefallen 1943	in Russland
KIESWETTER	Karl	geb. 1903	gefallen 1943	in Italien
NEUBAUER	August	geb. 1924	vermisst 1944	in Russland
TRUMMER	Josef	geb. 1924	gefallen 1945	in Russland
RIEDL	Franz	geb. 1912	gefallen 1944	in Russland
KAUFMANN	Stefan	geb. 1903	gefallen 1945	in Russland
SUNDL	Karl	geb. 1926	gefallen 1944	in Russland
SUNDL	Willibald	geb. 1927	gefallen 1945	in Russland
WERSEL	Karl	geb. 1920	gefallen 1942	in Russland
AMTMANN	Josef	geb. 1906	gefallen 1943	in Russland
WONISCH	Franz	geb. 1923	gefallen 1945	in Russland

EHMANN	Rudolf	geb. 1926	gefallen 1944	in Russland
THEISSL	Alois	geb. 1914	gefallen 1943	in Russland
WALCH	Karl	geb. 1927	gefallen 1945	in Deutschland
HIRSCHMANN	Florian	geb. 1906	gefallen 1945	in Jugoslawien

Gemeinde Breitenfeld am Tannenriegel

HÖDL	Josef	geb. 1920	gefallen 1944	in Russland
SCHENK	Karl	geb. 1923	gefallen 1943	in Russland
MESGETZ	Anton	geb. 1911	gefallen 1944	in Russland
KÖLLINGER	Karl	geb. 1925	gefallen 1944	in Russland
KAUFMANN	Rudolf	geb. 1923	gefallen 1943	in Russland
FRÖHLICH	Karl	geb. 1913	gefallen 1945	in Deutschland
WÖLFL	Ernst	geb. 1903	gefallen 1944	in Deutschland
GSELL	Rupert	geb. 1903	gefallen 1945	in Deutschland
SCHÄFER	Alois	geb. 1906	vermisst 1944	in Russland
HEITZMANN	Johann	geb. 1909	gefallen 1944	in Jugoslawien
SIXT	Rupert	geb. 1909	gefallen 1944	in Russland
RIEDL	Josef	geb. 1922	gefallen 1943	in Russland
KLASNIC	Josef	geb. 1901	gefallen 1945	in Frankreich

Gemeinde Marchtring

SENEKOWITSCH	Josef	geb. 1913	gefallen 1941	in Russland
IRLINGER	Karl	geb. 1907	gefallen 1941	in Russland
NEUHOLD	Johann	geb. 1923	gefallen 1944	in Russland
WARASDIN	Alois	geb. 1922	gefallen 1945	in Russland
WARASDIN	Alois	geb. 1921	gefallen 1942	in Russland
GSELLMANN	Alois	geb. 1924	gefallen 1943	in Russland
ZENZ	Karl	geb. 1909	gefallen 1944	in Italien
NEUHOLD	Karl	geb. 1923	gefallen 1944	in Italien
ZEBINGER	Rudolf	geb. 1903	vermisst 1943	in Russland
PRUTSCH	Oswald	geb. 1914	gefallen 1944	in Russland
KLEMENT	Franz	geb. 1922	gefallen 1943	in Russland
KRIWETZ	Josef	geb. 1913	gefallen 1944	in Russland
ROTTMANN	Johann	geb. 1909	gefallen 1945	in Deutschland
KÖSTL	Johann	geb. 1927	gefallen 1944	in Deutschland
PLATZER	Johann	geb. 1924	gefallen 1943	in Griechenland
SCHREINER	Adolf	geb. 1926	gefallen 1944	in Frankreich

Gemeinde Glojach

LEBER	Johann	geb. 1920	gefallen 1942	in Russland
KAUFMANN	Karl	geb. 1924	gefallen 1944	in Russland
FASSWALD	Franz	geb. 1914	gefallen 1943	in Russland
KLEE	Karl	geb. 1922	gefallen 1943	in Russland
FASSWALD	Karl	geb. 1926	gefallen 1944	in Russland
NICKL	Richard	geb. 1918	gefallen 1943	in Russland
EDELSBRUNNER	Anton	geb. 1904	gefallen 1944	in Russland
HOHENREITER	Franz	geb. 1920	gefallen 1942	in Russland
ZIRNGAST	Raimund	geb. 1926	gefallen 1945	in Russland
LIEBMANN	Franz	geb. 1927	gefallen 1945	in Jugoslawien
FRIESS	Josef	geb. 1918	gefallen 1940	in Frankreich

TROPPER	Karl	geb. 1920	vermisst 1943	in Russland
FASSWALD	Karl	geb. 1913	vermisst 1944	in Russland
TRUMMER	Karl	geb. 1916	gefallen 1944	in Russland
PRUTSCH	Josef	geb. 1913	gefallen 1944	in Russland
WESELY	Wilhelm	geb. 1911	gefallen 1944	in Italien
FRÜHWIRTH	Franz	geb. 1908	gefallen 1945	in Deutschland

Gemeinde Schwarzau – Maggau

FASSWALD	Johann	geb. 1926	gefallen 1943	in Russland
EHMANN	Stefan	geb. 1908	gefallen 1943	in Russland
TRUMMER	Ignaz	geb. 1919	gefallen 1942	in Russland
BAUMANN	Georg	geb. 1917	gefallen 1944	in Russland
HÖTZL	Franz	geb. 1923	gefallen 1942	in Russland
FEDL	Georg	geb. 1923	gefallen 1943	in Russland
FRUHWIRTH	Josef	geb. 1914	vermisst 1943	in Russland
TRUMMER	Josef	geb. 1921	vermisst 1943	in Russland
OTTER	Josef	geb. 1908	vermisst 1943	in Russland
FRISCH	Andreas	geb. 1913	vermisst 1940	in Russland
GÜRTLER	Rudolf	geb. 1918	vermisst 1944	in Russland
HAIDEN	Josef	geb. 1920	vermisst 1943	in Russland
MAIER	Dionnys	geb. 1903	gefallen 1944	in Jugoslawien
MAIER	Alois	geb. 1927	gefallen 1944	in Jugoslawien
FEDL	Gottfried	geb. 1924	vermisst 1943	in Jugoslawien
PLATZER	Eduard	geb. 1924	vermisst 1944	in Jugoslawien
MAIER	Georg	geb. 1926	gefallen 1944	in Ungarn
SAMMER	Vinzenz	geb. 1920	gefallen 1944	in Ungarn
FUIS	Karl	geb. 1917	vermisst 1943	in Ungarn
HÜTTER	Josef	geb. 1909	vermisst 1945	in Ungarn
KUNERT	Hermann	geb. 1923	vermisst 1945	in Ungarn
WAHRLICH	Franz	geb. 1925	vermisst 1944	in Deutschland
VOLLMANN	Franz	geb. 1907	vermisst 1944	in Deutschland
SCHEER	Karl	geb. 1924	vermisst 1945	in Deutschland
SCHLÖGL	Josef	geb. 1909	gefallen 1944	in Holland
ZEBINGER	Karl	geb. 1910	vermisst 1944	in Frankreich
ROSSMANN	Johann	geb. 1914	gefallen 1941	in Afrika
HIRSCHMANN	Franz	geb. 1913	gefallen 1945	in Frankreich
MAIER	Georg	geb. 1923	gefallen 1945	in Deutschland
RAUCH	Peter	geb. 1919	gefallen 1944	in Russland

Gemeinde Unterlabill

FUCHS	Alois	geb. 1916	gefallen 1943	in Russland
MARK	Franz	geb. 1914	gefallen 1944	in Russland
EIBLER	Johann	geb. 1915	gefallen 1941	in Russland
GSANDL	Heinrich	geb. 1913	gefallen 1941	in Russland
SCHABLER	Josef	geb. 1924	gefallen 1945	in Deutschland
SCHABLER	Anton	geb. 1925	gefallen 1945	in Deutschland
MARK	Johann	geb. 1927	gefallen 1945	in Deutschland
DRAXLER	Johann	geb. 1913	gefallen 1945	in Jugoslawien
HIRSCHMANN	Johann	geb. 1925	gefallen 1945	in Ungarn

Gemeinde Gaberling

TRUMMER	Franz	geb. 1909	gefallen 1941	in Russland
GSELL	Christian	geb. 1922	gefallen 1943	in Russland
NEUBAUER	Josef	geb. 1921	gefallen 1941	in Russland
PLATZER	Gottfried	geb. 1899	gefallen 1944	in Frankreich
GÖTZ	Johann	geb. 1921	vermisst 1943	in Russland
MARBLER	Karl	geb. 1924	gefallen 1943	in Russland
RAUCH	Peter	geb. 1919	gefallen 1943	in Russland
HIRSCHMANN	Florian	geb. 1906	gefallen 1945	in Jugoslawien

**Insgesamt sind im Zweiten Weltkrieg 142 Soldaten aus der Pfarre an den verschiedenen Fronten
gefallen oder gelten als vermisst.**

In Treue gedenken wir Ihrer!